

Wie gut ist die Lehrer*innenausbildung in Thüringen?

GEW-Umfrage unter Thüringer
Lehramtsanwärter*innen im April 2018

I. Allgemeines zur Anlage der Umfrage 2018

- 109 Fragen für die Lehrämter Gymnasium, Regelschule, Berufsbildende Schule, Förderpädagogik und 113 Fragen für das Lehramt Grundschule
 - im Umfragezeitraum: 891 Lehramtsanwärter*innen (LAA) im VD
 - 158 LAA beantworteten den Fragebogen ganz oder teilweise, Teilnahmequote von 17,7 %
 - 2014 befanden sich 875 LAA im Vorbereitungsdienst des Landes Thüringen
 - 369 LAA beantworteten den Fragebogen ganz oder teilweise, was einer Teilnahmequote von ca. 42 % entspricht
 - → geringe Teilnahmequote: bei einigen Fragen nur einzelne Testschlüsse auf signifikante Zusammenhänge
 - geringe Teilnahmequote vermutlich wegen zeitgleicher (3-maliger) Befragungen durch Universität
- zuverlässige Aussage nur zu Grundschule, Gymnasium möglich, bei Regelschule nur eingeschränkt; für Berufsbildende und Förderschule Teilnahme zu gering für belastbare Aussagen

II. Themenbereiche der Umfrage

1. Statistische Angaben
2. Einbindung des Vorbereitungsdienstes in die gesamte Lehrer*innenausbildung und allgemeine Beurteilung
3. Rahmenbedingungen im Studienseminar (ggf. Seminarschule / -verbund)
4. Beurteilung von Seminarveranstaltungen
5. Beurteilungen der Unterrichtsbesuche/Fachanleitung
6. Bewertung der Situation an der Ausbildungsschule
7. Beurteilung der praktischen und mündlichen Prüfung
8. Erwerb von Kompetenzen für den Lehrer*innenberuf
9. Beurteilung der Belastung im Vorbereitungsdienst
10. Persönliche Bilanz und berufliche Zukunft
11. Vorschläge zur Verbesserung des Vorbereitungsdienstes

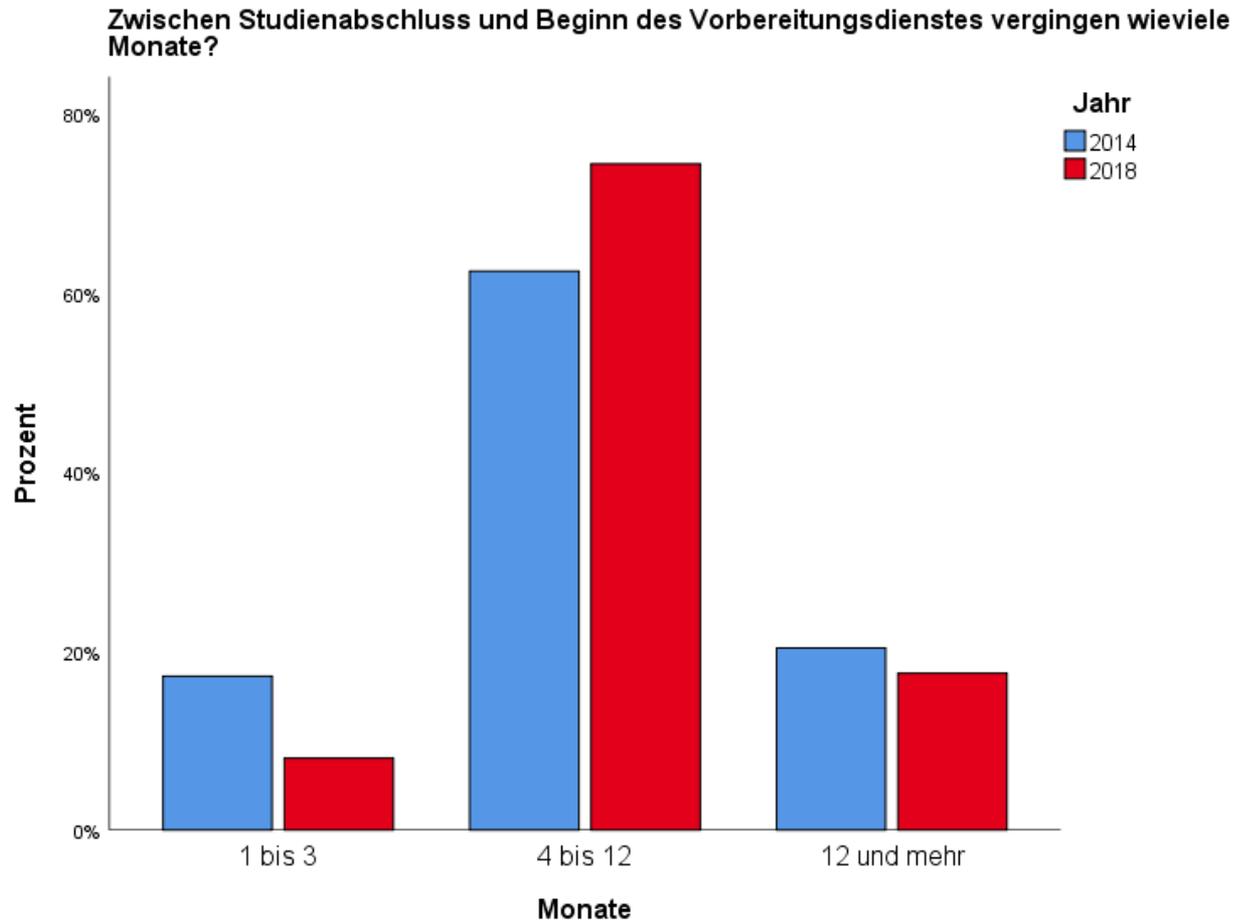
II. Themenbereiche der Umfrage

Gliederung

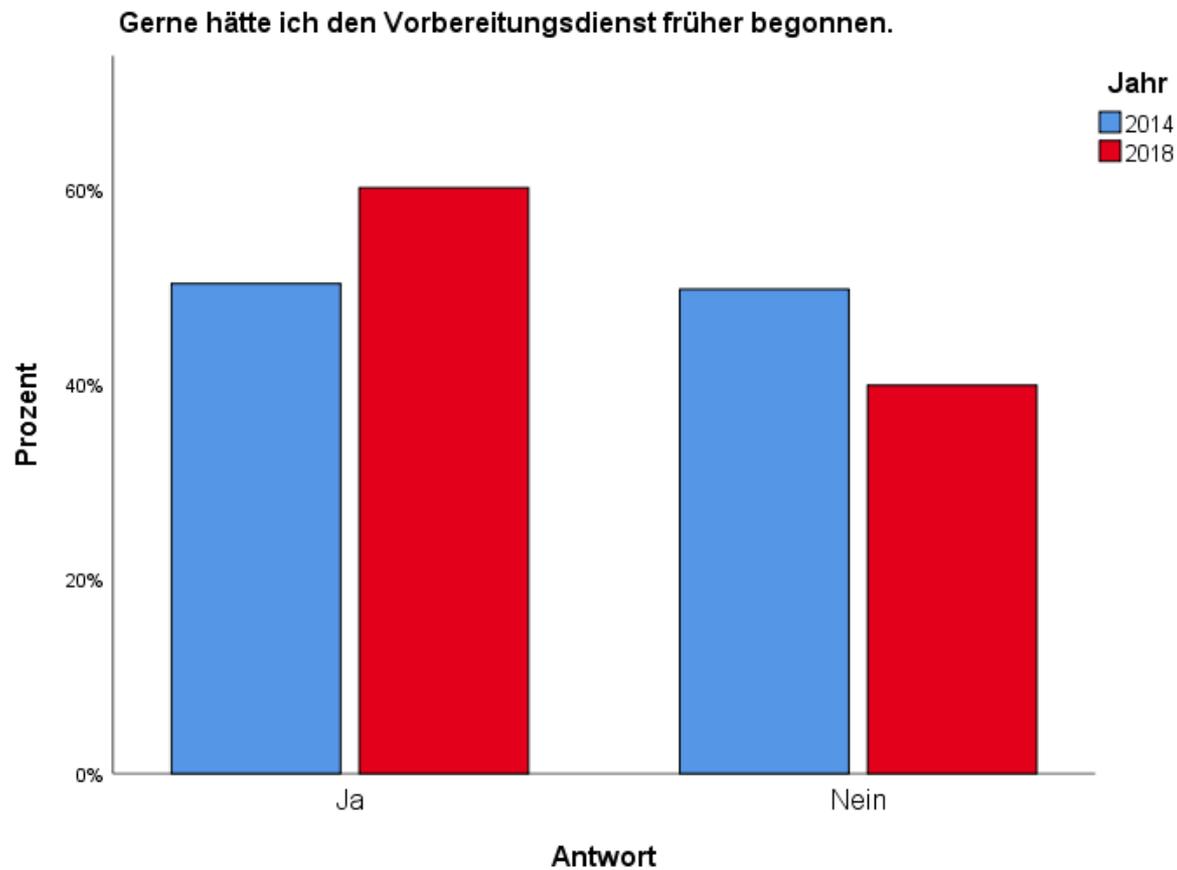
- I. Allgemeines zur Anlage der Umfrage 2018
- II. Themenbereiche der Umfrage
- III. Ergebnisse der Umfrage 2018 und Vergleich zu den Ergebnissen aus 2014
 - 1. Rahmenbedingungen des Vorbereitungsdienstes
 - 2. Ausbildung – Allgemeines
 - 3. Ausbildung konkret
 - 4. Belastung durch den Vorbereitungsdienst
- IV. Fazit
- V. Schlusswort

III. Ergebnisse der Umfrage 2018 - und Vergleich zu den Umfrageergebnissen aus 2014

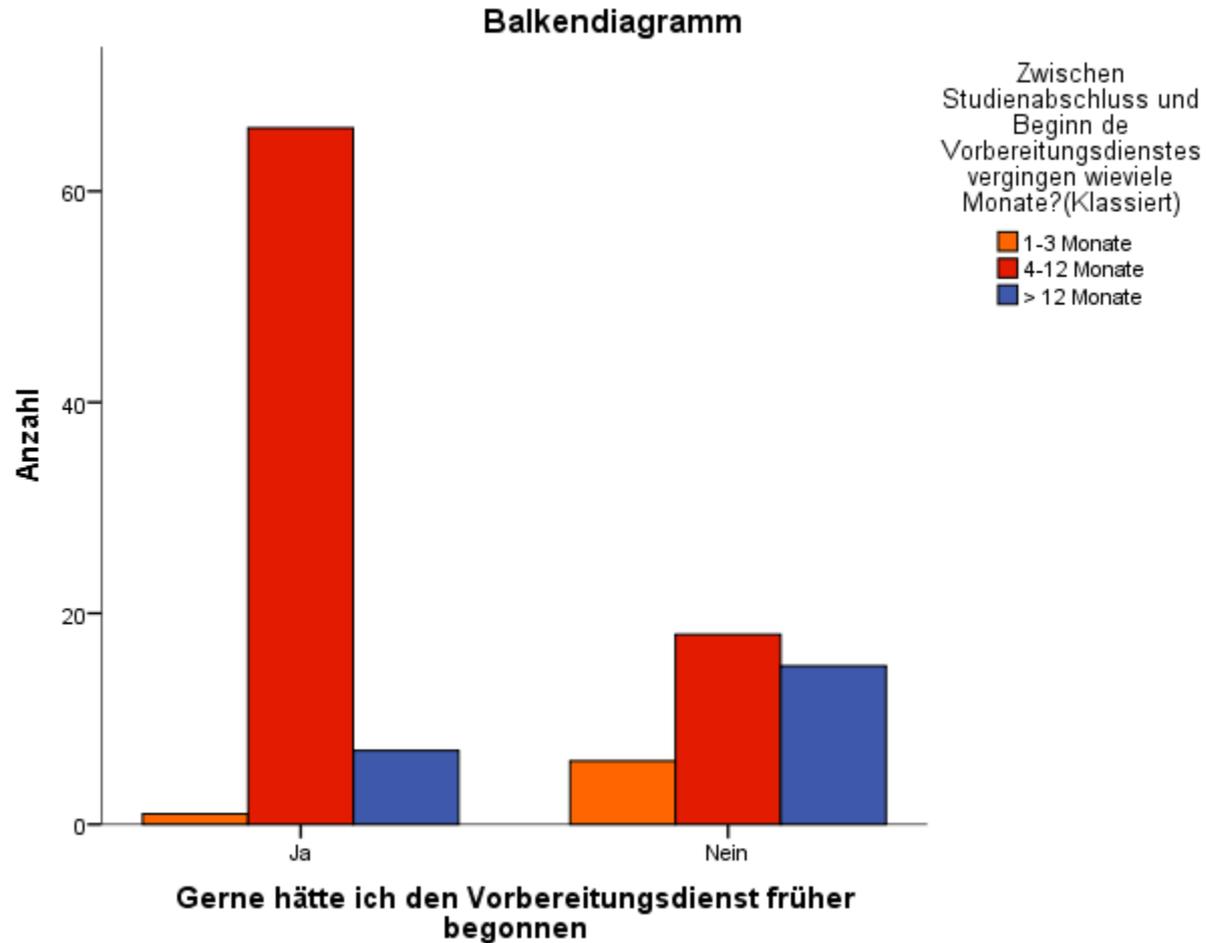
III.1 Rahmenbedingungen des Vorbereitungsdienstes



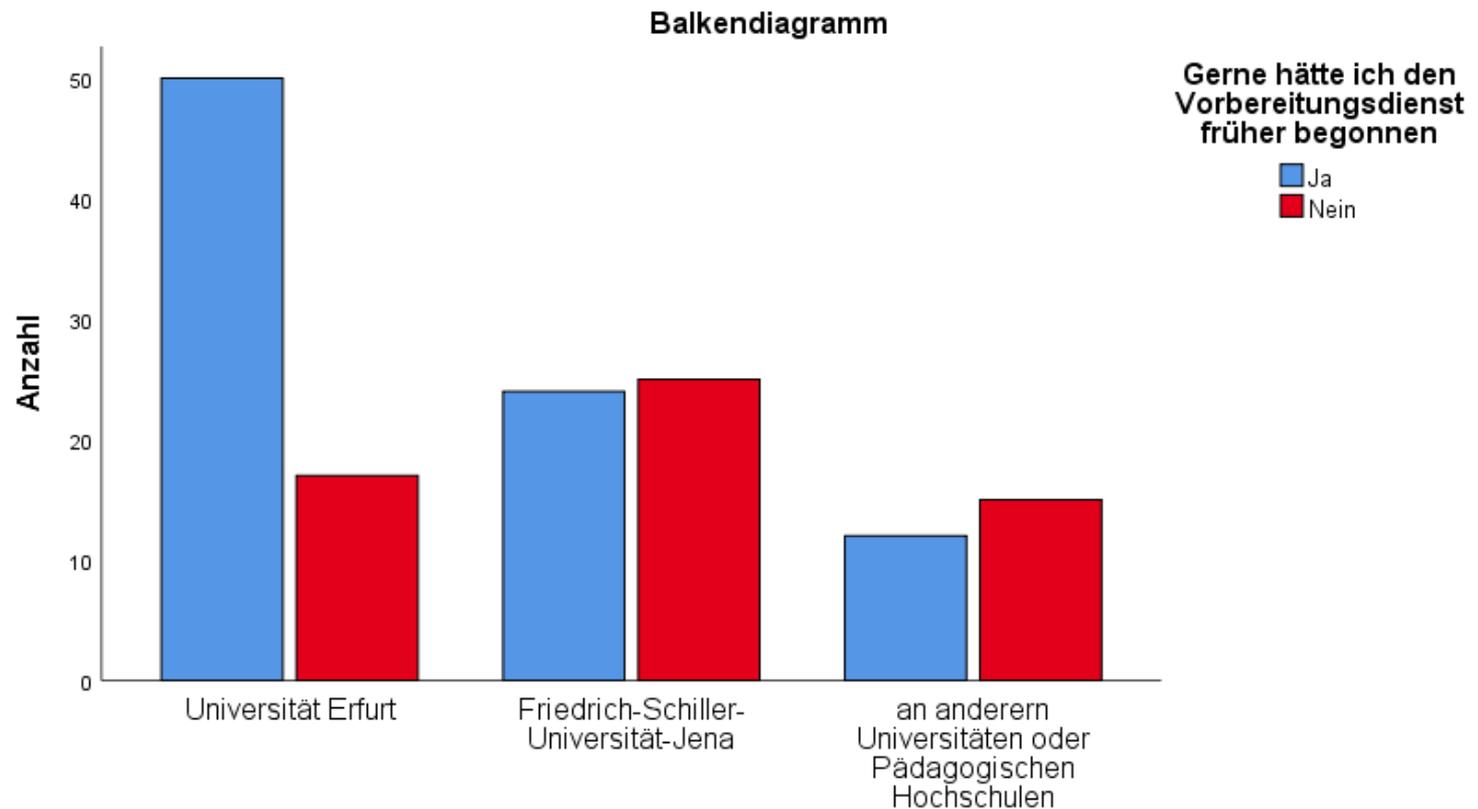
III.1 Rahmenbedingungen des Vorbereitungsdienstes



III.1 Rahmenbedingungen des Vorbereitungsdienstes



III.1 Rahmenbedingungen des Vorbereitungsdienstes



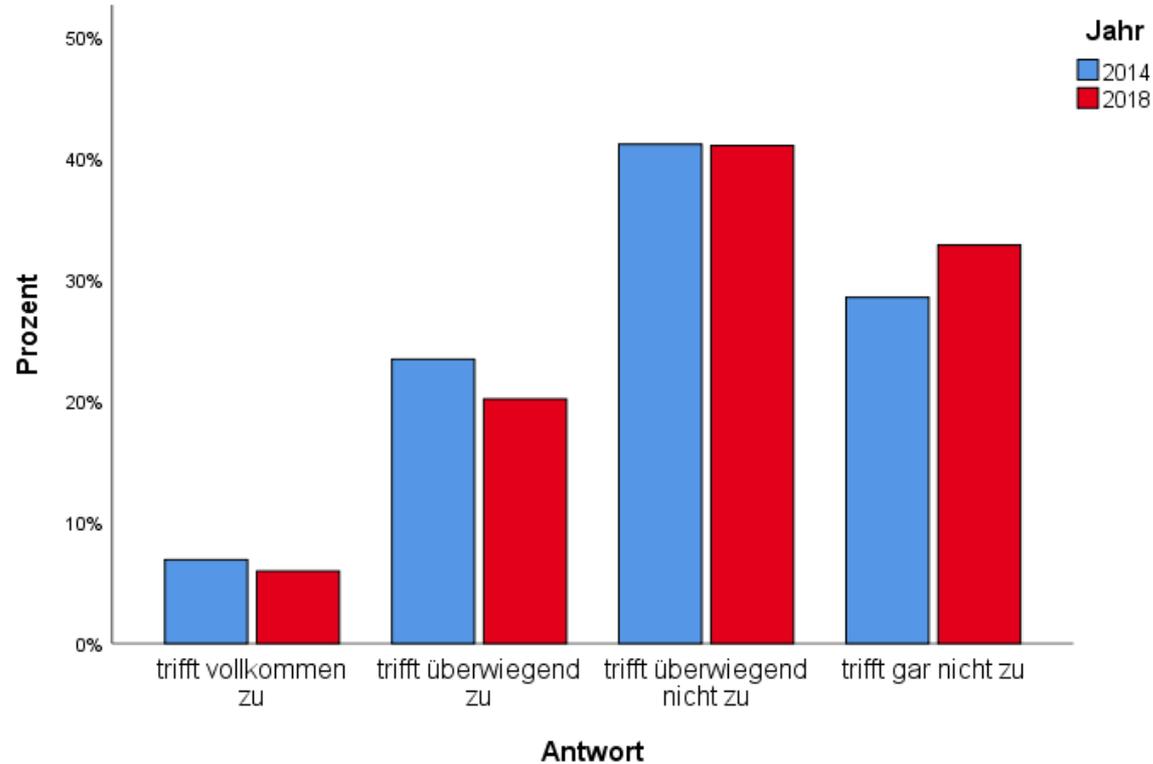
Ich habe an folgender Hochschule die 1. Phase der ...

III.1 Rahmenbedingungen des Vorbereitungsdienstes Auswertung und Empfehlung

- Nahtloser Übergang sollte möglich sein
- Großteil der Befragten ist unfreiwillige Wartezeit auf den Beginn des Vorbereitungsdienstes (4-12 Monate nach dem Abschluss der 1. Phase) zu lang
- vor allem bei Absolvent*innen der Universität Erfurt
- bessere Übereinstimmung der Termine zwischen 1.Phase (Uni Erfurt) und 2. Phase (Studienseminar)

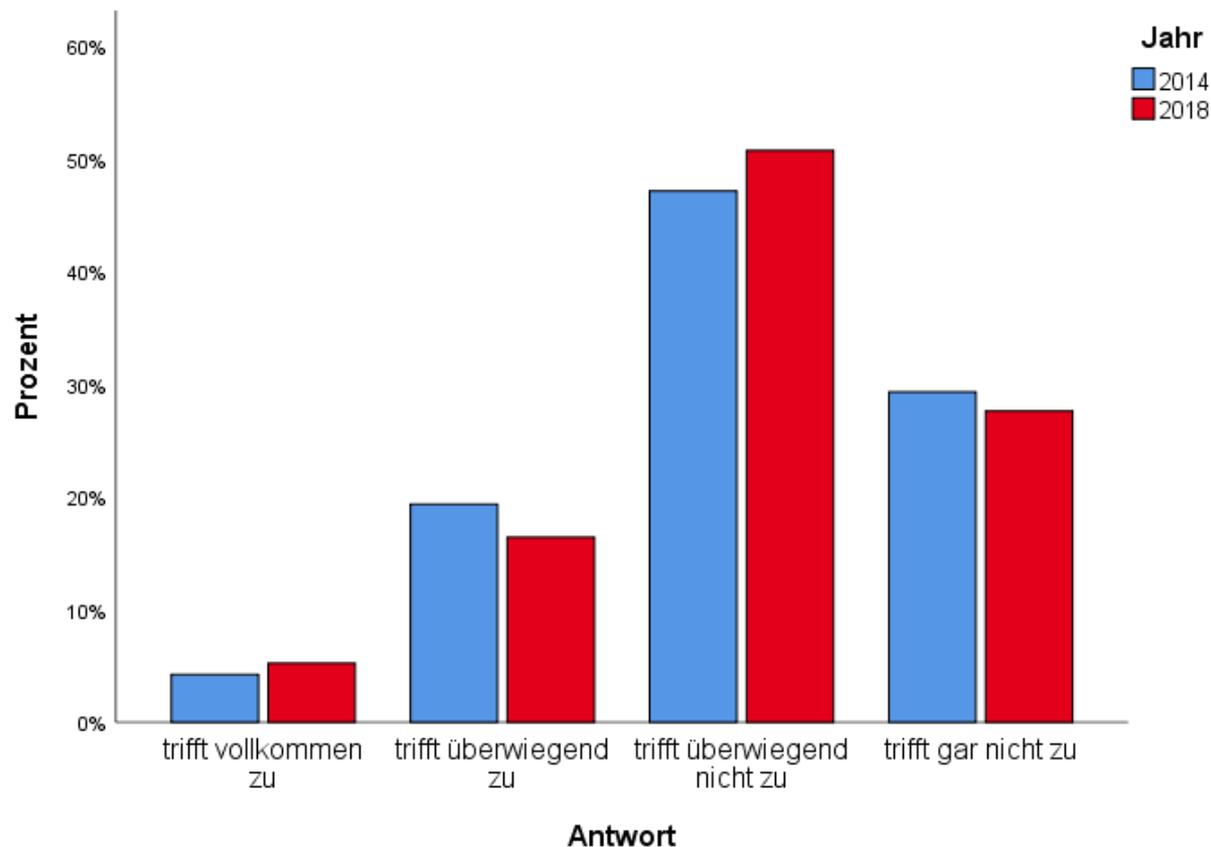
III.2 Ausbildung - Allgemeines

Die Trennung der fachtheoretischen Ausbildung (1. Phase/Hochschule) und des praxisdominierten Vorbereitungsdienstes (2. Phase) ist sinnvoll.



III.2 Ausbildung - Allgemeines

Die verschiedenen Ausbildungsphasen sind sinnvoll miteinander verbunden.



III.2 Ausbildung - Allgemeines

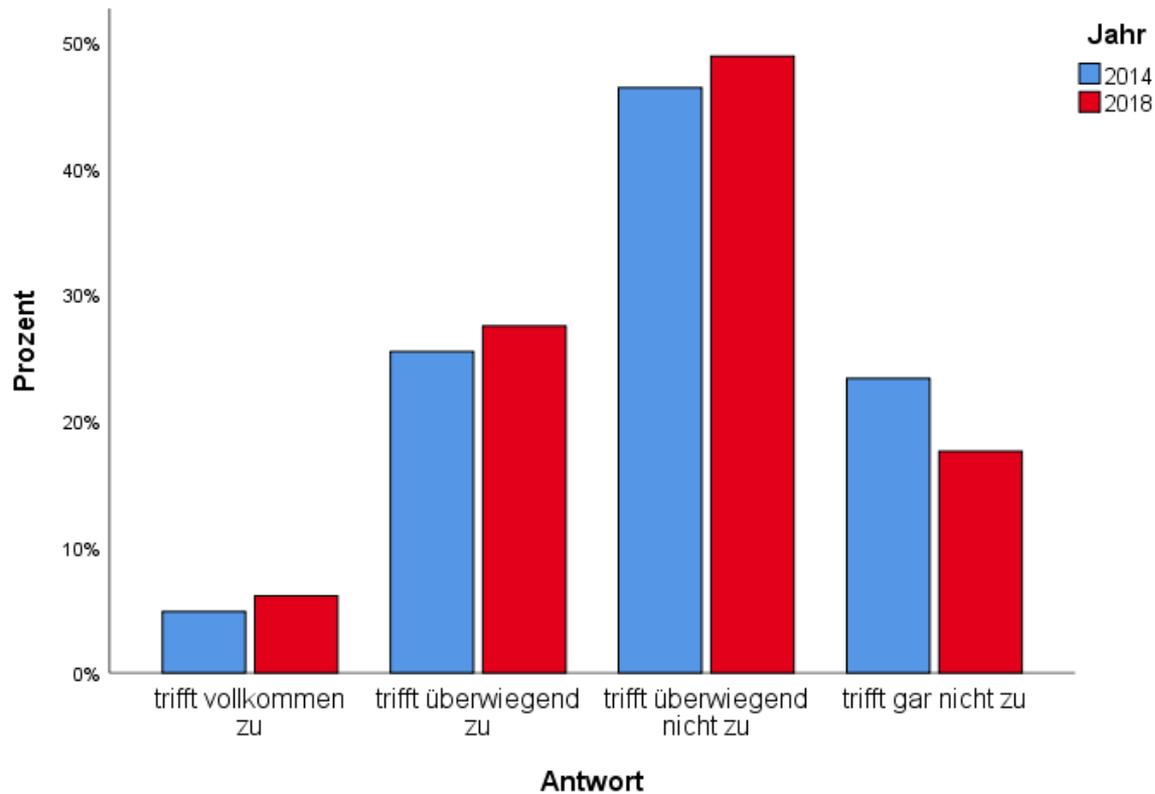
- Die Aussage „Die Trennung zwischen theoretischer und praxisdominierter Phase ist sinnvoll“ (S. 11) und „Die verschiedenen Ausbildungsphasen sind sinnvoll miteinander verbunden“ (S. 11) stimmen die LAA noch weniger zu als 2014.

Empfehlung:

- bessere und mehr Kooperation zwischen 1. und 2. Phase und Bezug aufeinander
- + mehr Kooperation + mehr aufeinander aufbauen + mehr Transparenz

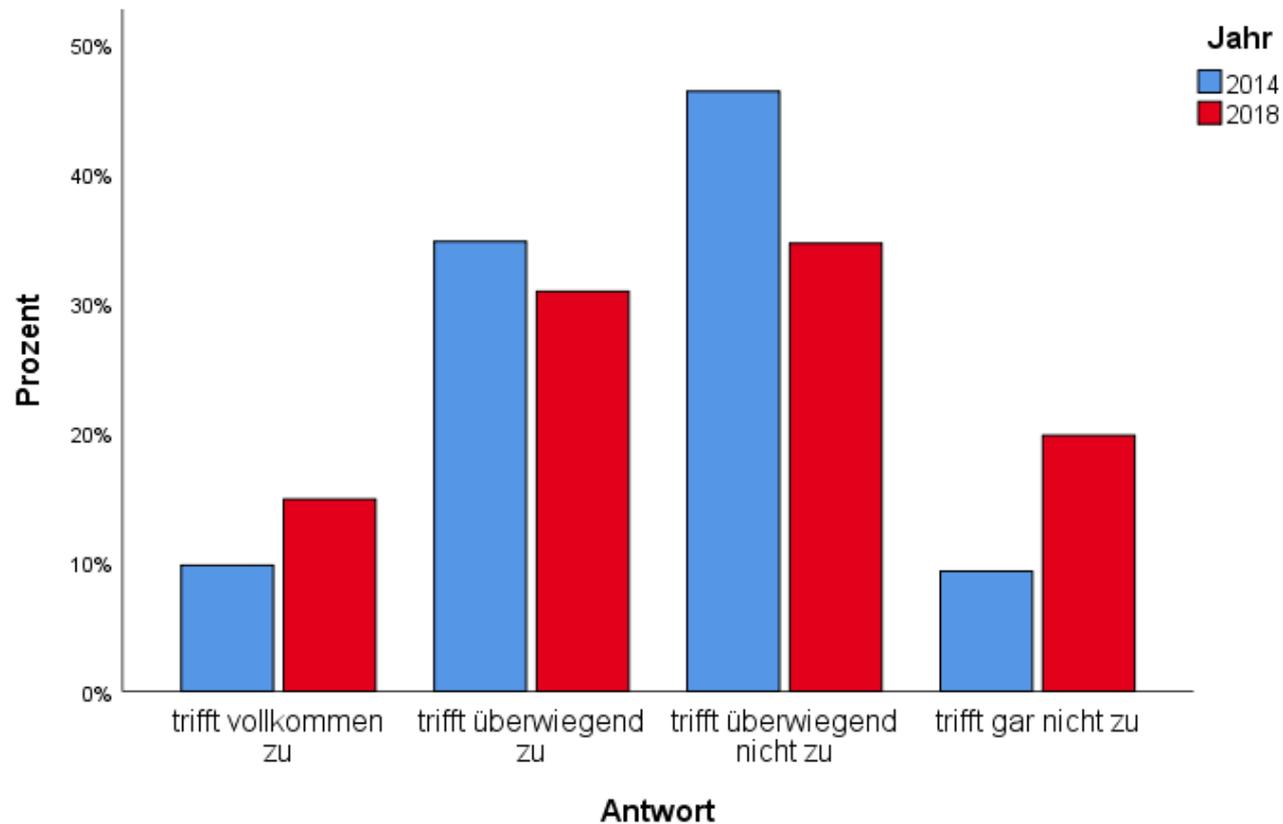
III.2 Ausbildung - Allgemeines

Über die Inhalte der Ausbildung im Vorbereitungsdienst konnte ich mich im Vorhinein gründlich informieren.

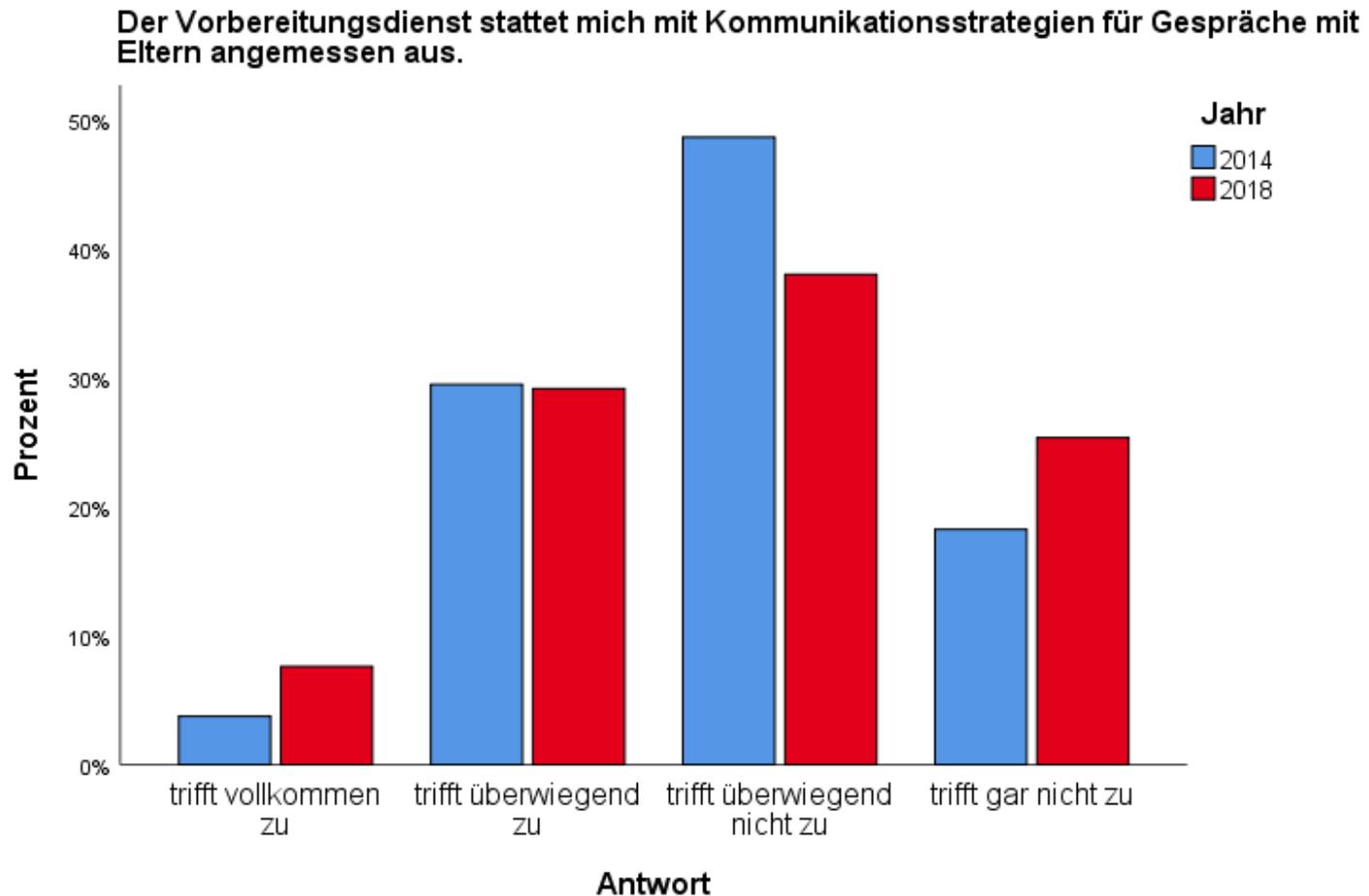


III.3 Ausbildung konkret

Der Vorbereitungsdienst stattet mich mit Kommunikationsstrategien für Gespräche mit Schüler*innen angemessen aus.



III.3 Ausbildung konkret



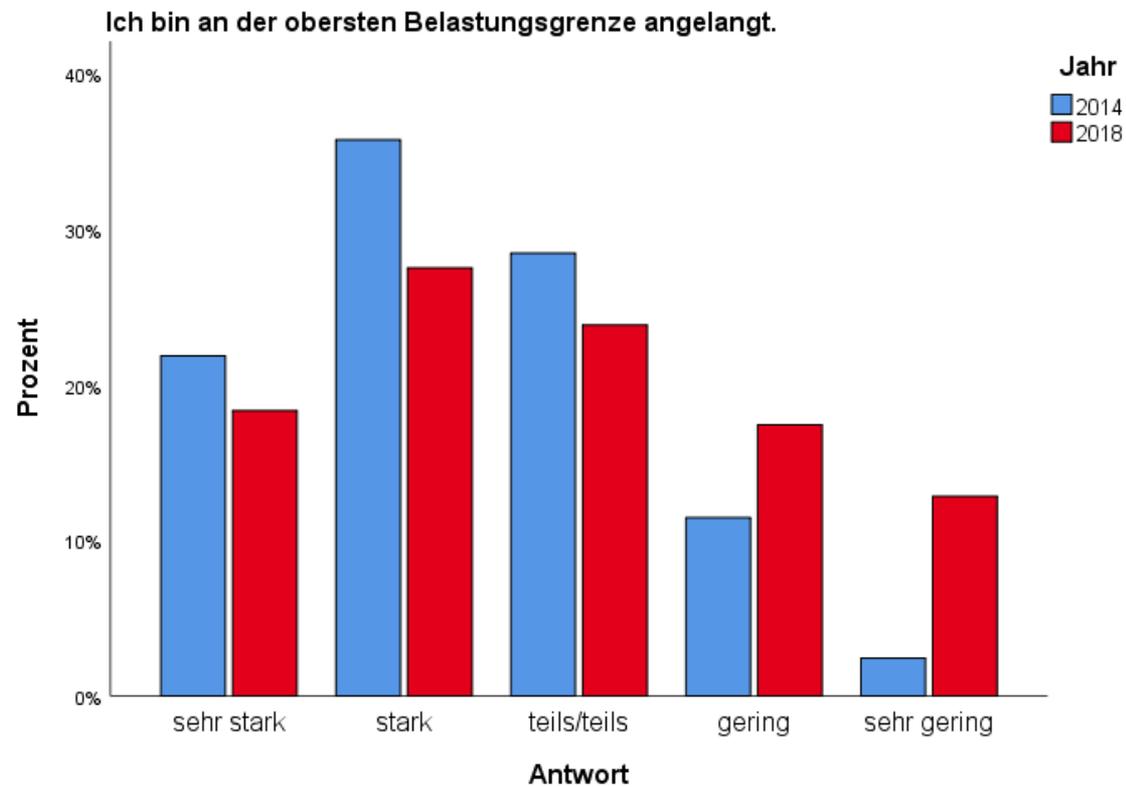
III.3 Ausbildung konkret

- Über 50% der LAA haben den Eindruck nicht durch den Vorbereitungsdienst mit Kommunikationsstrategien für Gespräche mit Schüler*innen gewappnet zu sein und
- mehr als 60 % der LAA äußern das in Bezug auf Kommunikationsstrategien mit Eltern (über 60%).

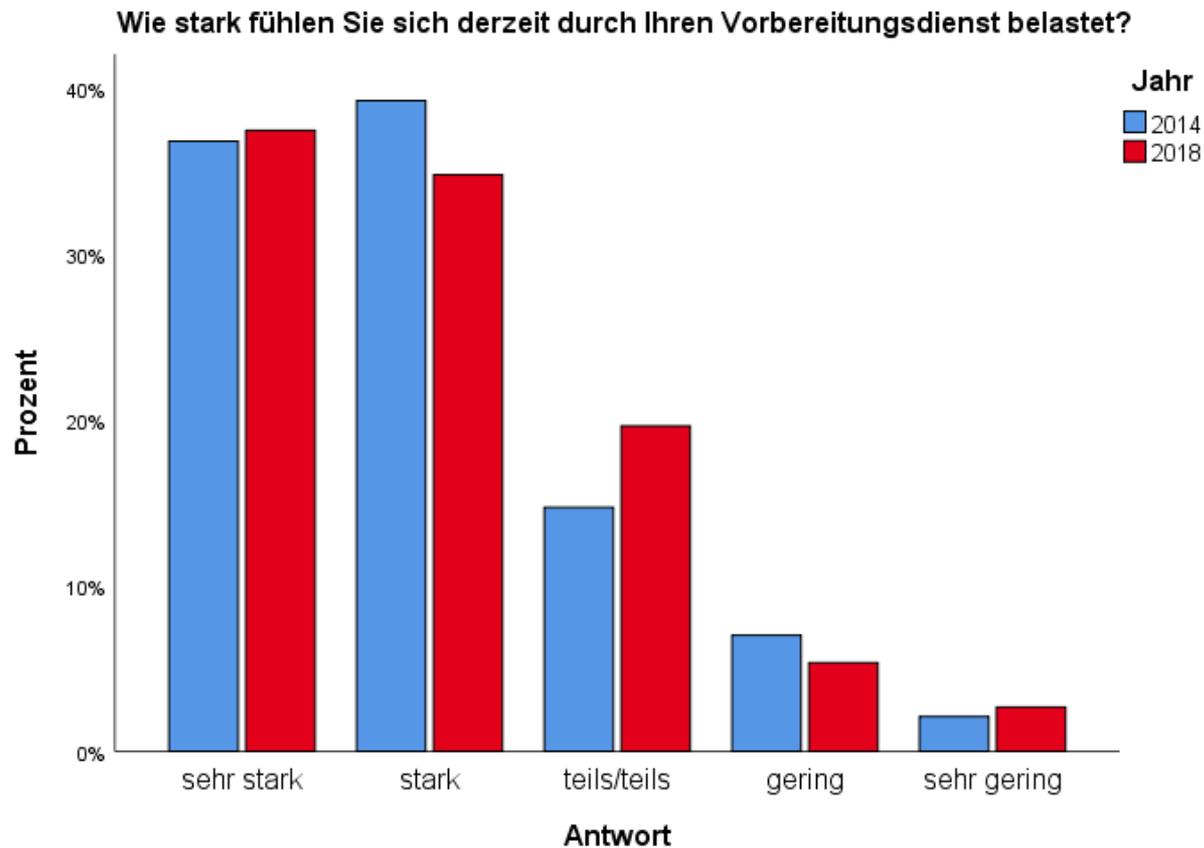
Empfehlung:

- Ausrichtung der 1. und 2. Phase an der gewünschten und benötigten Handlungskompetenz
- Dazu dient die Frage „Welche Fertigkeiten und Kompetenzen benötige ich im Schulalltag“ als maßgebliche Orientierung
→ Zielorientiert und Praxisnah!

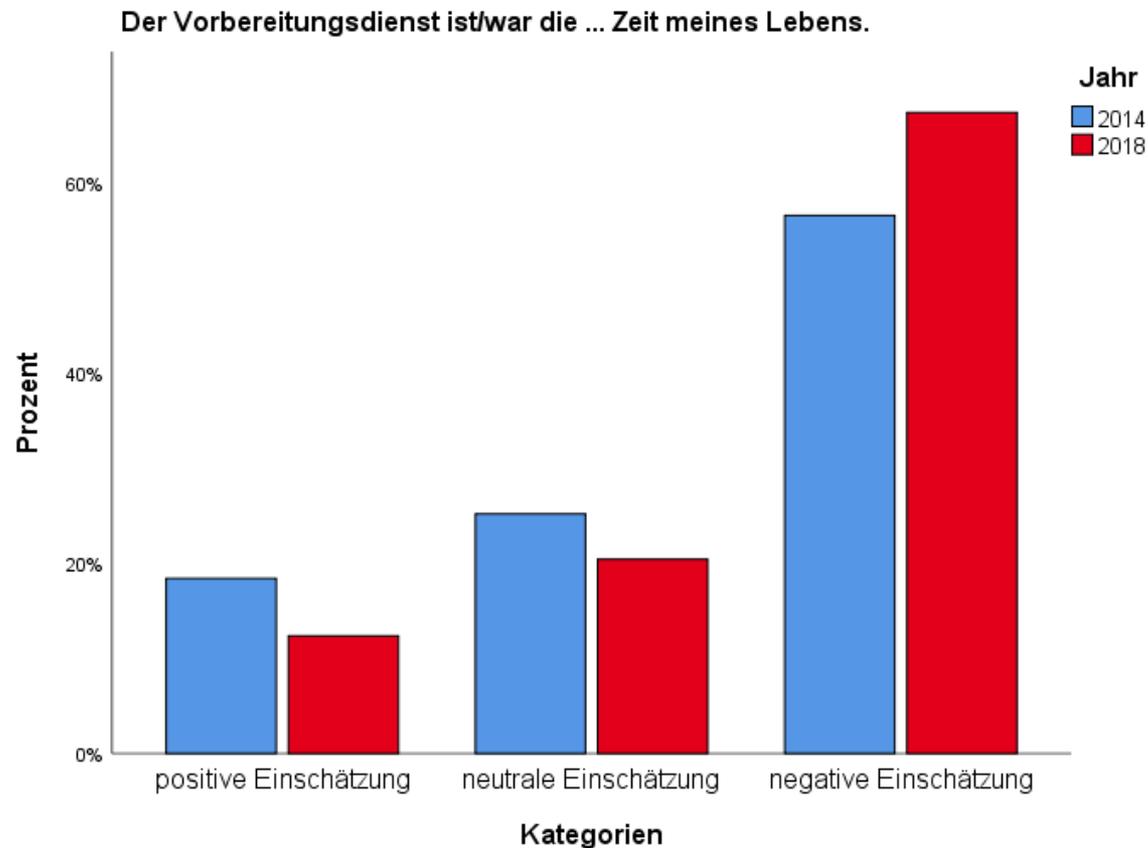
III.4 Belastung durch den Vorbereitungsdienst



III.4 Belastung durch den Vorbereitungsdienst



III.4 Belastung durch den Vorbereitungsdienst

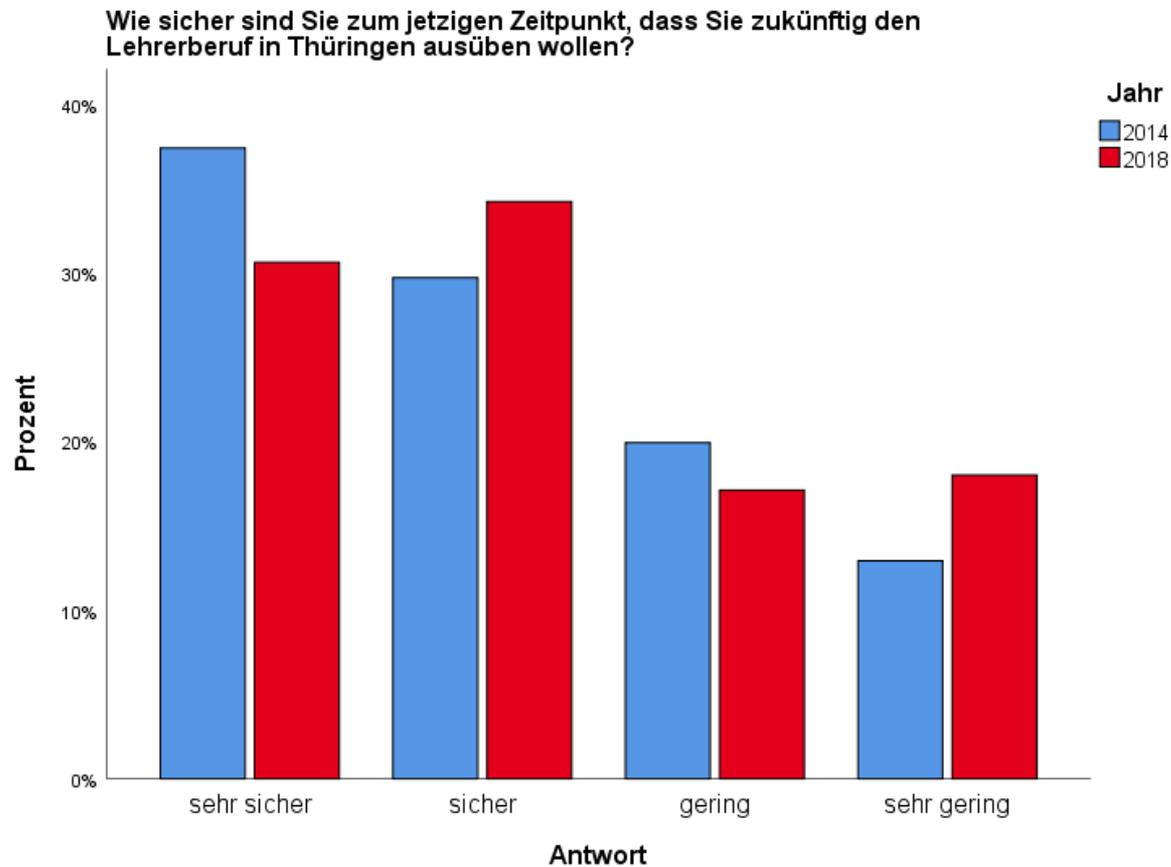


III.4 Belastung durch den Vorbereitungsdienst

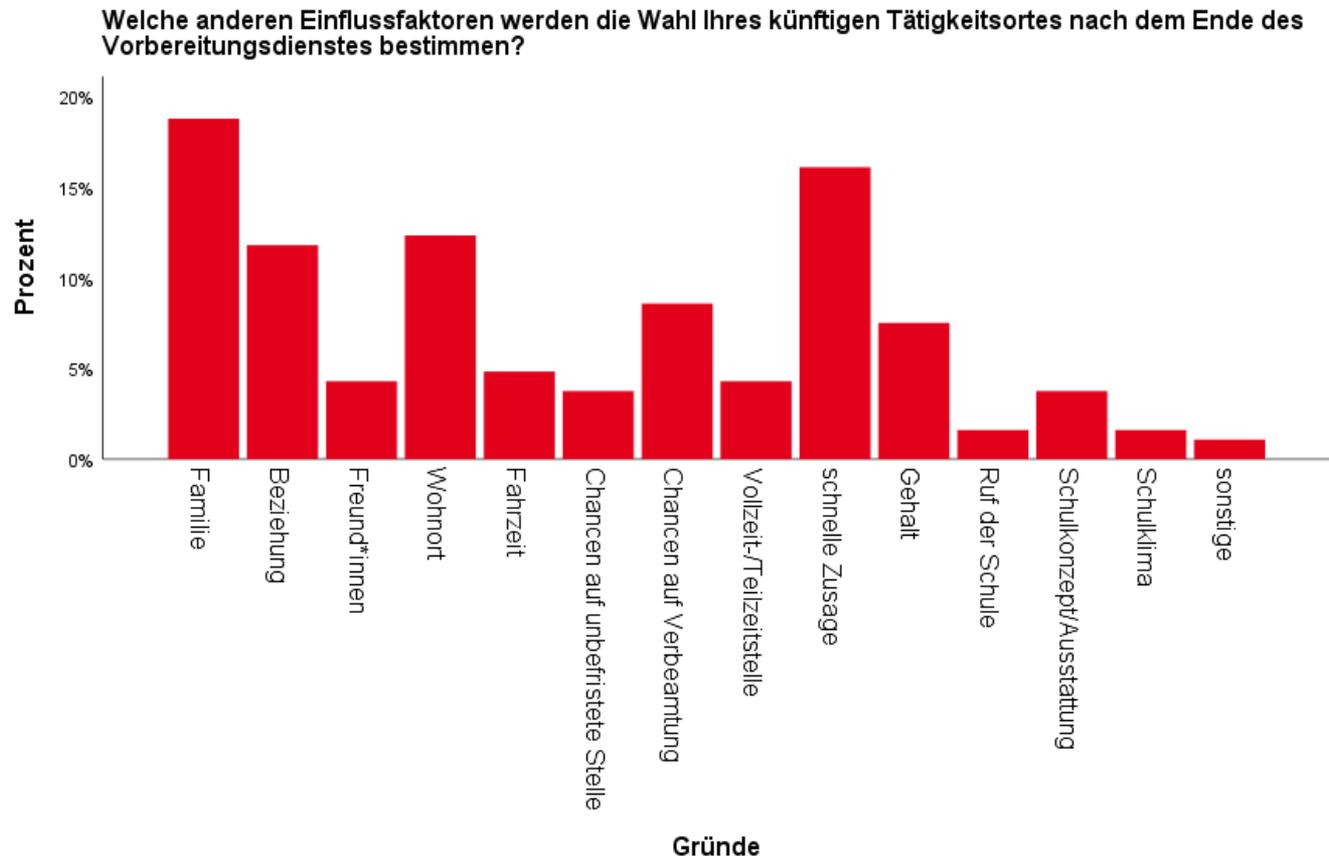
- ersten beiden Folien zwar positiv in Entwicklung von 14 aus gesehen
- Aber: Fazit (letzte Folie) zeigt eindeutig Unzufriedenheit mit Situation im VD
- Ausblick:
Über 60% lehnen ab, dass die Arbeitsbelastung während der praktischen Prüfung angemessen sei. Ein ähnliches Bild ergibt sich zur Arbeitsbelastung zur mündlichen Prüfung (66%)

Ergo: Dringender Handlungsbedarf!

III. Fazit



III. Fazit



IV. Fazit und Ausblick

- Bessere Verzahnung von 1. und 2. Ausbildungsphase
- Keine Verkürzung des Vorbereitungsdienst – Kein VD von 12 Monaten (Grundschule) □ wirkt Stressbelastung entgegen
- Potenzial erkennen: Im Vorbereitungsdienst unterstützen, so dass positives Berufsbild entsteht – LAA gerne Lehrer*innen werden □ VD darf nicht abschrecken (auch durch vorfindliche Strukturen)
- Auch im Fragenbereich Fachleiter*innen
- Positiv: Weniger Belastung. Mehr Freizeit, Privates weniger vernachlässigt ggb. 2014 → das aber i.d.R. nur im Ausgang von Vergleich mit 2014
- Entlastung in Prüfungsphase
- Transparenz für LAA – in Anforderung und Bewertung!
- Vorbereitung der Ausbildungsschule und Qualifizierung hierfür
- Verlängerungen wirklich ermöglichen

V. Schlusswort

„Eine Verlängerung der Ausbildungszeit auf wenigstens 2 Jahre wäre sinnvoll. Eine Entlastung der LAA kann nur durch größere Zeitressourcen geschaffen werden. Routinen und Sicherheit an der eigenen Schule, die Vertrautheit mit dem Kollegium und der Seminarleitung, das Verständnis für komplexe soziale Strukturen (Kinder, Eltern, Erzieher, außerschulische Mitarbeiter, ...) kann durch keine andere Zugangsform geschaffen werden. **Auch ein komplexes Schulpraktikum während der universitären Ausbildung kann dies nicht leisten. [...]**“

ausführliche Verbaleinschätzung durch LAA am Ende der Umfrage